

Rangerius von Lucca zurückführen; nach erfolglosen Bemühungen, seinen Vorgänger Anselm als Stadtheiligen zu etablieren, habe er möglicherweise versucht, diese Funktion dem Gekreuzigten zu übertragen. S. konsultiert ausführlich Rangerius' metrische Vita Anselms von Lucca. V. L.

Franz RONIG, Das Bild Christi über dem Stadttor. Ein Beitrag zur Geschichte und zur Deutung des Neutores in Trier, Kurtrierisches Jb. 45 (2005) S. 91–136, bringt das Relief erneut mit dem Besuch Papst Eugens III. in Trier (1147) in Verbindung; eine eilige Anfertigung scheint jedenfalls die Zusammenfügung aus willkürlich geschnittenen Blöcken nahezulegen. Hinzuweisen ist auf den Exkurs „Götterbilder über dem Stadttor“ (S. 131 ff.), der auf die Christusikone über dem Tor der Chalke-Palastes in Konstantinopel aufmerksam macht, die im Bilderstreit eine bedeutsame Rolle spielte. E.-D. H.

Antje MIDDELDORF KOSEGARTEN, Der Stauferkaiser Friedrich II. und die Pferde. Versuch über den Bamberger Reiter aus ikonographischer und hippologisch-sicht, Zs. für Kunstgeschichte 71 (2008) S. 1–52, sammelt aus der Plastik und Malerei des 13. Jh. eine Vielzahl von Beispielen, um den Bamberger Reiter pferdetypologisch und ikonographisch einzuordnen, und wertet komplementär dazu ein breites Spektrum von Schriftquellen für die Hippophilie des Staufers aus. Bereichert um Bemerkungen zu Pferden in der ma. Literatur allgemein soll mit dieser innovativen Perspektive die faktisch nicht neue Hypothese untermauert werden, das Reiterstandbild stelle Friedrich II. dar.

M. G.

Susanne KERN, Nicht zu leerem Ruhm, sondern zu deiner Erbauung. Die Ausmalung der Bibliothek des ehemaligen Augustinerchorherrenklosters in Klausen. Mit der Edition der Inschriften von Sebastian SCHOLZ, Kurtrierisches Jb. 46 (2006) S. 127–158, stellen eine der wenigen erhaltenen Bibliotheksausmalungen des MA vor. Die den Bildern der vor allem biblischen (für das Alte Testament Moses, für das Neue Johannes Evangelista) und geistlichen Autoren beigegebenen Inschriften atmen den Geist der Windesheimer Kongregation. E.-D. H.

T. J. H. MCCARTHY, The Origins of *Commentarius anonymus in Micrologum Guidonis Aretini* in the medieval glossing tradition, *Revue d'histoire des textes* N. S. 3 (2008) S. 217–228, zeigt, daß die musiktheoretische Schrift süddeutscher Herkunft aus der zweiten Hälfte des 11. Jh. (hg. von J. Smits van Waesberghe, 1957) aus der Zusammenstellung von Einzelglossen zum *Micrologus* des Guido von Arezzo erwachsen ist. R. S.

---

Gewalt im Mittelalter. Realitäten – Imaginationen, hg. von Manuel BRAUN und Cornelia HERBERICHs, München u. a. 2005, Fink, 436 S., Abb., ISBN 3-7705-3881-1, EUR 48. – Manuel BRAUN / Cornelia HERBERICHs, Gewalt im Mittelalter. Überlegungen zu ihrer Erforschung S. (7–37), treten für eine konsequente Historisierung ein, ohne die „Doppelnatur“ der Gewalt als „Produkt